

kultunews
präsentiert

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 10|2024



Neue Filme In Liebe, eure Hilde | The Room next Door
Cranko | Der Buchspazierer | Hagen – Im Tal der Nibelungen
Riefenstahl | The Apprentice – The Trump Story

Stars Mati Diop | Jessica Chastain & Peter Sarsgaard
Lilith Stangenberg | Tilda Swinton | Sam Riley | Mikey Madison





THE
CROW

PRESSMAN FILM
DAVIS
ELECTRIC SHADOWS
CC
12
12
12

[f](#) [@](#) [d](#) /leoninestudios

DEUTSCHE
FILMPREMIERENFONDS
IM BFD

FFF BAYERN

FILMNATION

LEONINE
STUDIOS

AB 12. SEPTEMBER IM KINO

LIEBE LESER:INNEN

Ja, der Herbst ist da. Gibt es da ein besseres Wochenendprogramm, als nach einem Spaziergang in der schwächer werdenden Sonne etwas Leichtes essen zu gehen und hinterher den Film der Wahl im Kino anzuschauen? Oder unter der Woche alternativ ohne Spaziergang? Wir finden: nein! Und haben deshalb wieder die besten Filme des Monats für Sie zusammengestellt: vom eindrucksvollen politischen Dokumentarfilm über das zu Herzen gehende Drama bis hin zur alles andere als oberflächlichen Komödie.

Viel Vergnügen im Kino!



MATI DIOP

Foto: Henry Roy

Die französische Regisseurin Mati Diop hat mit **Dahomey** (ab 24. 10. im Kino) den Goldenen Bären auf der Berlinale 2024 gewonnen. Der poetische Dokumentarfilm über die Rückführung von 26 Kunstwerken, die Frankreich Ende des 19. Jahrhunderts bei Plünderungen aus dem Königreich Dahomey raubte, zeigt außerdem eine ausführliche Debatte zur politischen Bedeutung von Restitution. *jw*



Foto: © Teorema 2023

JESSICA CHASTAIN & PETER SARSGAARD

Sie ist Oscarpreisträgerin („The Eyes of Tammy Faye“), er wird schon nächsten Monat in „September 5“ dabei sein: Jessica Chastain und Peter Sarsgaard verlieben sich in **Memory** ineinander, obwohl die Voraussetzungen doch so ungleich sind. Während Saul gerade erfährt, dass bei ihm Gedächtnisverlust einsetzt, hat Sylvia mit den Dämonen der Vergangenheit zu kämpfen: Sie möchte vergessen. Regie führte bei dieser intensiven Liebesgeschichte Michel Franco („New Order - Die neue Weltordnung“). Peter Sarsgaard wurde für seine Rolle bei den Filmfestspielen von Venedig als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet, Jessica Chastain erhielt in Zürich den Golden Icon-Preis. *jw*

LILITH STANGENBERG

Kida Khodr Ramadan sitzt nach letzten Meldungen seit einigen Wochen wegen wiederholten Autofahrens ohne Führerschein im Knast, da kommt der neue Film des Schauspielers und Regisseurs in die Kinos. In **Haltlos** spielt Lilith Stangenberg die schwangere Martha, die sich entschließt, ihr Kind zur Adoption freizugeben. Stangenberg, die auch ganz weggetretene, in anderen Welten lebende Frauen vollkommen ätherisch zu spielen vermag, muss hier ihre Rolle mit extremen Gefühlen ausstatten, die oft im starken Widerstreit zueinander stehen. *jw*



Foto: Rapid Eye Movies

Joker: Folie à Deux

Als der Film „Joker“ über den von allen verspotteten sozialen Außenseiter und psychisch kranken Arther Fleck im Jahr 2019 in die Kinos kam, sah man eine böse Transformation des von Joaquin Phoenix gespielten „Helden“ Joker. Im zweiten Teil, Joker: Folie à Deux, sitzt man beim Zuschauen gleich in dessen Gehirn fest.

Todd Phillips hätte es sich leicht machen können. Er hätte im zweiten Teil seiner Filmreihe über den Batman-Bösewicht Joker einfach die Spur des düster-realistischen Erstlings weiterführen können: Am Ende des Vorgängers „Joker“ war der psychotische Mochtegern-Comedian Arthur Fleck (Joaquin Phoenix) zum mehrfachen Mörder geworden und landete in der Psychiatrie. In „Folie à Deux“ – was in der Medizin eine Co-Erkrankung meint, etwa die Übernahme einer Wahnvorstellung durch den Partner des Patienten – hätte er jetzt erzählen können, wie aus einem brutalen, aber irgendwie immer noch verstehbaren Wahnsinnigen der monströse Verbrecher wird, der Jahre später Batman das Leben schwer macht. Und zu Beginn deutet Phillips das auch an: Fleck sitzt im Gefängnis, wird von stumpf-bösartigen Wärtern drangsaliert und bereitet sich auf seinen Prozess vor, an dessen Ende eine Verurteilung zum elektrischen Stuhl stehen soll. Ein Trick.

Denn: Realistische Szenen wie diese sind nur Ablenkung, die meiste Zeit befindet sich das Publikum in der Vorstellungswelt Flecks. Und in dieser gibt es keine dreckigen Gefängniszellen und keine Polizeigewalt, es gibt Applaus, eine Showtreppe und eine Hausband. „It's Showtime!“ ruft der fiese Justizbeamte (Brendan Gleeson) einmal aus, und hätte man es mit einem Horrorfilm zu tun, dann wäre das der Auftakt zu einem Blutbad. Hier aber ist es der Auftakt zu einem zartschmelzenden Liebesduett vor Sternenhimmel: Weil Phillips die Verstörung seines Protagonisten ernst nimmt, über-

nimmt der Film beinahe vollständig dessen wahnhafte Perspektive, und dieser Wahn schlägt dann eben auch auf die Filmästhetik durch. Weswegen „Joker: Folie à Deux“ ein Musical ist. Ein Musical, in dem gattungsgemäß ununterbrochen gesungen wird. „What the world needs now/is love, sweet love“, croont Arthur Fleck einen alten Burt-Bacharach-Song, und weil man aus dem Vorgängerkino weiß, was Fleck unter „love, sweet love“ versteht, ist das eine extrem unangenehme Vorstellung.





PALME D'OR
FESTIVAL DE CANNES

Liebe ist
ein Business.



Psychotriller-Musical

US 2024 | 138 Min.

Warner Bros.

Regie: Todd Phillips

mit Joaquin Phoenix,

Lady Gaga, Brendan Gleeson

Für Fans von

„Joker“, „The Dark Knight“,

„La La Land“

Ab 3. 10. im Kino

In Phillips Bebilderung von Flecks Wahnsinn aber gibt es tatsächlich süßeste Liebe zu sehen. Und zwar in Person von Lee Quinzel (Lady Gaga), die sich in den Delinquenten verliebt und eher nebenbei als ebenfalls gehörig durchgeknallt enttarnt wird. Wenn man mit dem Figurentableau im Batman-Universum vertraut ist, dann weiß man natürlich, dass Quinzel unter dem Namen Harley Quinn später eine eigene Verbrecherinnenkarriere vor sich hat. Hier freilich ist sie eine bedingungslos Liebende, die mit dem Bösen auf Großstadtdächern tanzt, und wer explizite Blutbäder erwartet, für den ist dieser Schmalz schon ziemlich harter Stoff.

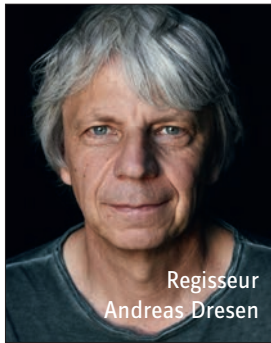
Überhaupt ist „Joker: Folie à Deux“ überraschend zahm, gerade im Vergleich zum Vorgänger: Für die erste realistisch ausgespielte Gewaltszene muss man gut 90 Minuten warten, bis dahin gibt es ein paar blutig-bunte Traumsequenzen und eine kunstvoll-brutale Cartoon-Exposition. Dafür traut sich Phillips am Ende eine überraschende Wendung, die einem massiv in die Magengrube haut - und die die Zukunft der Figur Joker innerhalb der „Batman“-Chronologie in Frage stellt. Was nebenbei für die Raffinesse dieses Films spricht, der so ziemlich jeder Erwartungshaltung nonchalant den Mittelfinger zeigt. Wie dieser Regisseur hier einem auf Spannung und Gewalt geeichten Publikum ein Filmmusical unterjubelt, das muss man Phillips erst mal nachmachen. Dass der Film auch noch ein Ausstattungsvergnügen ist, dass Phoenix herzerreißend spielt und Lady Gaga anbetungswürdig uneitel, das fällt dabei fast unter den Tisch.

Falk Schreiber



In Liebe, Eure Hilde

Foto: Pandorafilm



Regisseur
Andreas Dresen

kulturmovies: Andreas, was hat dich bewogen, einen Film über Hilde Coppi zu machen?

Andreas Dresen: Ich bin in der DDR großgeworden, wo Hans und Hilde Coppi bekannte Namen waren. Doch die konkrete Geschichte der beiden war mir nicht so geläufig. Zu mir kam sie als Vorschlag meiner Drehbuchautorin Laila Stieler, die sich intensiv mit Frauen im Widerstand beschäftigt hatte. Mich hat schon die erste Drehbuchfassung elektrisiert, weil mich der Charakter so gerührt

hat: Das widersprach vollkommen dem, was ich bis dahin über Widerstandskämpfer erfahren hatte. Hier trat mir eine Frau gegenüber, die einfach ihrem Herzen gefolgt ist. Auch die Fotos ihrer Gruppe aus dieser Zeit sind sehr anrührend: Man sieht junge Menschen an einem See sitzen, zelten, Segelboot fahren plötzlich kann man sich vorstellen, dass das einfach junge Leute mit normalen Träumen waren.

Ist es ein zentrales Anliegen des Films, das sichtbar zu machen?

Dresen: Es ging darum, die Leute nahbar zu zeigen. Nicht nur die Widerstandskämpfer, sondern auch die Menschen auf der anderen Seite. Da sind wir ja auch überwiegend an Klischees gewöhnt: prügelnde SA-Horden, gewienerte Stiefel, schwarz-weiß-rote Flaggen. Es ist dann natürlich sehr einfach, sich von solchen Menschen zu distanzieren. Ein Terrorregime wird aber auch größtenteils von vielen einfachen Menschen getragen – von Mitläufern, die vielleicht nur zu ängstlich sind, den Mund aufzumachen.

Das buchstäblich letzte Wort im Film hat Hans Coppi junior, der Sohn von Hilde und Hans. War er stark eingebunden?

Dresen: Hans hat den Film von Anfang an begleitet. Als Historiker hat er sich mit der Geschichte seiner Eltern intensiv beschäftigt und war natürlich eine wertvolle Quelle für Informationen. Hans hat immer gesagt:

Bitte stellt meine Eltern als Menschen dar. Denn er hat zeitlebens darunter gelitten, dass ihr Bild von den Systemen im Kalten Krieg instrumentalisiert wurde. Im Osten waren sie die großen kommunistischen Widerstandskämpfer, im Westen hingegen Vaterlandsverräter – es hat bis 2009 gedauert, bis der Bundestag die Terrorurteile gegen die sogenannte Rote Kapelle aufgehoben hat. Das muss man sich mal vorstellen! **Nicht nur unter dem Eindruck der letzten Landtagswahlen stellt sich die Frage nach dem Gegenwartsbezug des Films.**

Dresen: Grundsätzlich finde ich, dass ein Spielfilm größer sein muss als die Tagesaktualität in seinem Entstehungsland. Jetzt kommt er bei uns in eine politische Gemengelage, die ich mir natürlich nicht gewünscht hätte. Vielleicht kommt er aber auch genau zur richtigen Zeit, weil wir über solche Fragen nachdenken müssen: Wie verhalte ich mich persönlich? Wo passe ich mich an und bleibe opportunistisch, wo opponiere ich gegen Verhältnisse und erhebe meine Stimme?

Interview: Matthias Jordan

FILMINHALT

Große Umsturzpläne hatten Hilde (Liv Lisa Fries) und Hans Coppi (Johannes Hegemann) nicht, haben nur ein wenig Funkkontakt nach Osten aufgenommen. Trotzdem wurden sie als Teil der Widerstandsgruppe, die die Nazis Rote Kapelle nannten, festgenommen und hingerichtet. Ihren Sohn hat Hilde hinter Gittern bekommen und musste ihn zurücklassen. Regisseur Andreas Dresen zeigt schonungslos den unmenschlichen Gefängnisalltag, parallel aber auch die Liebesgeschichte, die ihm vorausging. Mit antichronologischer Struktur, exzellenten Schauspieler:innen und teilweise absichtlich ahistorischen Kostümen hat er so einen Historienfilm geschaffen, bei dem die Relevanz für unsere Gegenwart unmittelbar präsent ist. *mj*



Biografisches Drama

DE 2024 | 125 Min.

Pandora Film

Regie: Andreas Dresen

mit Liv Lisa Fries,

Johannes Hegemann,

Lisa Wagner

Für Fans von

„Stella. Ein Leben“

Ab 17. 10. im Kino



The Room next Door

Foto: © El Deseo, photo by Iglesias Más



Drama

ES 2024 | 108 Min.

Warner Bros.

Regie: Pedro Almodóvar
mit Julianne Moore,
Tilda Swinton,
John Turturro

Für Fans von

Pedro Almodóvar

Ab 24. 10. im Kino

Der neue Film des Regisseurs Pedro Almodóvar ist der erste, den der Spanier in englischer Sprache gedreht hat. Das Drehbuch basiert auf dem Roman „What are you going through“ der New Yorker Autorin Sigrid Nunez, auf Deutsch unter dem Titel „Was fehlt dir“ bekannt. Die Bestsellerautorin Ingrid (Julianne Moore) und die Kriegsreporterin Martha (Tilda Swinton) haben sich vor langer Zeit aus den Augen verloren. Als sie sich wiedertreffen, ist Martha todkrank, sie hat Gebärmutterhalskrebs. In der Folge dreht sich der Film immer stärker um die Thematik des menschenwürdigen Sterbens und deshalb auch um die Sterbehilfe. Für den ernsthaften Umgang mit diesem Thema wurde der Film bei seiner ersten Aufführung bei den Filmfestspielen in Venedig - er erhielt dort den Goldenen Löwen als bester Film - von der internationalen Presse einhellig gelobt. „The Room next Door“ wurde neben Venedig

auch beim Toronto International Film Festival und in San Sebastián gezeigt. In Hamburg war er der Eröffnungsfilm des dortigen Filmfestivals. jw



7





— Cranko

Krasser kann ein Gegensatz nicht ausfallen: Gerade erst hatte Regisseur und Autor Joachim A. Lang in „Führer und Verführer“ über Joseph Goebbels die auch heute noch wirksamen Mechanismen von faschistischer Propaganda aufgezeigt - und nun zeigt er die Mechanismen von Schönheit und Poesie. Langs Biopic über den berühmten südafrikanischen Choreografen John Cranko (1927-1973), der das Stuttgarter Ballett zu Weltruhm führte, erzählt aber auch

Depressionen geplagten Künstlers. Der Film zeigt Cranko als labilen, leidenschaftlichen Mann, dem die Ideen für seine bahnbrechenden Choreografien im Rausch oder beim Musikhören kommen, indem er Dutzende Male die Plattennadel wieder an dieselbe Stelle bei Brahms, Prokofjew und Mahler setzt - bis die kreative Vision in seinem Kopf komplett ist. Eine zärtliche Hommage auf die Schönheit und die Traurigkeit von großer Kunst. vs



Biopic

DE 2024 | 128 Min.

Port au Prince

Regie: Joachim A. Lang

mit Sam Riley,

Max Schimmelpfennig,

Lucas Gregorowicz

Für Fans von

„Nurejew -

The White Crow“

Ab 3. 10. im Kino



— Münter & Kandinsky

Biopic

DE 2024 | 125 Min.

Camino Filmverleih

Regie: Marcus O.

Rosenmüller

mit Vanessa Loibl,

Vladimir Burlakov,

Julian Koechlin

Für Fans von

„Paula“

Ab 24. 10. im Kino

Einen Film über Gabriele Münter und ihren langjährigen Lebensgefährden Wassily Kandinsky zu drehen, ist nicht einfach - zu viele Schwerpunkte können gesetzt werden. Regisseur Marcus O. Rosenmüller hat sich in seinem Biopic für die stürmisch beginnende und fatal endende Beziehung zwischen den beiden als Zentrum der Handlung entschieden. Einstieg ist eine Szene im Jahr 1942, als Münter - längst von Kandinsky verlassen und alleine in Murnau lebend - ein weiteres Mal einen Großteil der Werke Kandinskys vor den Nazis rettet und diese viele Jahre später dem Lenbachhaus in München schenkt, wo sie auch heute noch zu sehen sind. Die Diskussionen in Schwabinger Künstlerkreisen, die heftigen Kontroversen um die Gründung der Künstlergruppe Der Blaue Reiter, die



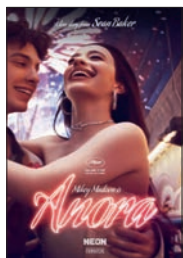
Foto: Stephanie Kulbach / © CCC Cinema und Television

Gespräche und Verhandlungen mit Galeristen: All das zeigt der Film vor dem Hintergrund der Beziehung der beiden. Rosenmüller zeigt auch das Leiden der von Kandinsky verlassenen und gehosteten Gabriele Münter explizit: ihre Wutausbrüche, ihren Alkoholkonsum, die zwischenzeitliche Verkümmern ihrer künstlerischen Kreativität und ihre mit viel Geduld zurückeroberte Ausgeglichenheit. jw



Foto: Universal Pictures

Anora



Dramedy

US 2024 | 138 Min.

Universal Pictures

Regie: Sean Baker
mit Mikey Madison,
Mark Eydelshteyn,
Yura Borisov

Für Fans von

„Red Rocket“

Ab 31. 10. im Kino

Anora (Mikey Madison) – sie bevorzugt es, Ani genannt zu werden – ist eine 23-jährige selbstbewusste Stripperin in einem New Yorker Nachtclub. Als der verwöhnte Oligarchensohn Wanja (Mark Eydelshteyn) im Club auftaucht und Ani anbietet, für 10 000 Dollar eine Woche lang seine „sehr geile Freundin“ zu sein, wittert sie die Chance, endlich dem Rotlichtmilieu zu entkommen, und bei einem von Sex und Drogen geschwängerten Las-Vegas-Trip heiratet das ungleiche Pärchen. Mit bombastischen Weitwinkelaufnahmen inszeniert Sean Baker im TikTok-Tempo den puren Exzess, der sein abruptes Ende in Wanjas Flucht findet, als Handlanger seiner Eltern die Hochzeit zu annullieren versuchen. Es wird gekreischt, gekämpft, gekotzt – und vor allem geflücht. Auf Armenisch, Englisch, Russisch, durcheinander und gleichzeitig. Ein einziges „Fuck!“-Fest. Wie die Schauspieler:innen, allen voran Mikey Madison, das Chaos orchestrieren, ist brillant und

brüllend komisch. Und obwohl sich sonst niemand für die in Panik verfallende Ani interessiert, schafft es Baker, mit jedem Lacher auch eine leise Vorahnung in uns zu platzieren. So bleibt einem das Lachen im Hals stecken, als die letzten Minuten des Films alles auf den Kopf stellen – und die wohl subtilste und ambivalenteste Schlusszene, die das amerikanische Kino in jüngster Vergangenheit hervorgebracht hat, Bakers „Anora“ als einen unerwarteten Kommentar auf Sexarbeit und *Rape Culture* schließt. Ein gerechter Gewinner der diesjährigen Goldenen Palme in Cannes. *fe*

„MUSS MAN EINFACH GESEHEN HABEN“

DER SPIEGEL

„SO ABARTIG
WIE BRILLANT“

OUTNOW

„WAGEMUTIG UND
UNGEMEIN
ENERGETISCH“

STUTTGARTER ZEITUNG

„EINE BOSE,
SMARTE SATIRE“

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

„DER HORRORFILM
DES JAHRES“

FILMSTARTS

„MAKELLOS“

ARD TTT

„CATCHY UND
KNALLIG“

BLICKPUNKT-FILM

„DEMI MOORE FEIERT
EIN FULMINANTES
COMEBACK“

FRANKFURTER RUNDSCHAU

„EIN GROSSER
SPASS“

MÜNCHNER MERKUR



DEMI MOORE MARGARET QUALLEY UND DENNIS QUAID

THE SUBSTANCE

EIN FILM VON CORALIE FARGEAT

MUBI

AB 19. SEPTEMBER
IM KINO

trythesubstance.com



Der Buchspazierer

Regisseur und Kameramann Ngo The Chau ist einerseits spezialisiert auf Märchenverfilmungen, andererseits hat er mit „Drift - Partners in Crime“ eine Actionthrillerserie gedreht, zu der kulturnews die Überschrift „Heiligs Blechle! Autovernichtung auf Sky!“ einfiel. In dem Familienfilm „Der Buchspazierer“ kommen fast gar keine Autos vor: Ein Eisauto steht auf dem Markplatz, das kleine Elektroauto eines Bringdienstes huscht manchmal durch die verwinkelten Gassen der märchenhafte Kleinstadt, und am Ende kommt ein Oldtimer zum Einsatz, um den Helden zu retten: Carl Kohlhoff (Christoph

Yuna Bennett) neben ihm auftaucht und wie eine Klette an Carl hängen bleibt, ändert sich das Leben des Alten schlagartig. „Der Buchspazierer“ ist ein mit starken Gefühlen unpräzises umgehender Film. Aber er kann sich nicht entscheiden, welches seiner zwei zentralen Themen wichtiger ist: die Vernichtung der analogen Buchkultur oder die Traumata der wichtigen Personen des Films durch Verlust Erfahrung. Das Ergebnis: Die Themen werden entweder gar nicht oder unbefriedigend oberflächlich zu einem familienfilmtauglichen Ende geführt. *jw*

Maria Herbst) hat seine Buchhandlung an eine Kette verkauft, die ihn schon bald auf die Straße setzen wird, doch vorher trägt er in seinem alten Rucksack Bücher an seine Kundinnen und Kunden aus, die er selbst für sie ausgesucht hat: Kohlhoff ist so was wie ein lebender, analoger Algorithmus für Buchempfehlungen. Als plötzlich die neunjährige Scha-



Komödie

DE 2023 | 98 Min.

Studiocanal

Regie: Ngo The Chau
mit Christoph Maria Herbst,
Yuna Bennett, Ronald
Zehrfeld

Für Fans von

„Der Buchladen der Florence
Green“

Ab 10. 10. im Kino



Hagen - Im Tal der Nibelungen

Fantasy

DE 2024 | 135 Min.

Constantin Film

Regie: Cyrill Boss und

Philipp Stennert

mit Gijs Naber,

Jannis Niewöhner,

Dominic Marcus Singer

Für Fans von

„The last Kingdom“

Ab 17. 10. im Kino

Mit der Nibelungensaga verhält es sich wie mit der griechischen Götterwelt: Wer da mit wem warum im Clinch liegt, können nur die wenigsten aus dem Stegreif erklären. Auch die filmische Neuerzählung des germanischen Heldenepos macht es einem leider nicht gerade leicht, sich in die mittelalterliche (Götter-)Welt hineinzufinden. Zudem bleibt „Hagen - Im Tal der Nibelungen“, basierend auf Wolfgang Hohlbeins 1986 erschienenen Roman „Hagen von Tronje“, über weite Strecken steif und ungelent. Immerhin: Die Neuinterpretation des Mythos aus der Warte des pflichtbewussten Burgunder Waffenmeister Hagen (Gijs Naber) ermöglicht eine interessante Perspektive, doch die Umsetzung kommt über eine theaterhafte Fernsehadaptation nicht hinaus. Was vielleicht daran liegen mag, dass parallel tatsächlich auch eine Serienvariante für RTL+ produziert wurde.



Erst im zweiten Teil, wenn Hagen und der selbstverliebte sexy Siegfried Jannis (Niewöhner) sich nach Island aufmachen, um Brunhild (Rosalinde Mynster) zu erobern, gelingt dem Regieduo Cyrill Boss & Philipp Stennert (Serie „Der Paß“) vor der atemberaubenden Landschaft atmosphärische und dem Epos angemessene Bilder. *ascho*



► King's Land

Dänemark, 1755: Der Ex-Soldat Ludvig Kahlen (Mads Mikkelsen) soll im Auftrag des Königs die unwirtliche jütländische Heide urbar machen. Doch sein ehrgeiziger Plan wird nicht nur von der Härte der Natur, sondern auch von einem mächtigen Neider bedroht.

DVD und Blu-ray von Plaion Pictures, ab 24. 10.



► A Killer Romance

Gary (Glen Powell) ist ein Auftragskiller, doch in Wahrheit nur ein Lockvogel für die Polizei. Als ihn die attraktive Madison (Adria Arjona) anheuert, um ihren Mann umzubringen, beginnen die beiden eine Affäre - und das Chaos nimmt seinen Lauf ...

DVD und Blu-ray von Leonine, ab 18. 10.



► Alles steht Kopf 2

In der Fortsetzung des Animationshits geht es wieder in den Kopf von Riley, die mittlerweile eine Teenagerin ist - was neue Emotionen und Komplikationen mit sich bringt. Vor allem Zweifel erweist sich als überraschend dominant ...

DVD und Blu-ray von Disney, ab 4. 10.



► Teaches of Peaches

Feministisch, sexpositiv, rebellisch: Seit mehr als 20 Jahren macht Merrill Nisker alias Peaches die Bühnen unsicher. Diese Dokumentation von Judy Landkammer und Philipp Fussenegger geht ganz nah ran an die Kanadierin.

DVD und Blu-ray von Farbfilm Verleih, gerade erschienen.

VON MASTERMIND GEORGE MILLER

FURIOSA

A MAD MAX SAGA

JETZT ALS BLU-RAY, DVD, 4K ULTRA HD UND DOWNLOAD





Riefenstahl

Als die Journalistin Sandra Maischberger Anfang der 2000er ein Interview mit Leni Riefenstahl führte, ärgerte sie sich hinterher, dass sie die Nazi-Regisseurin nicht hatte knacken können – die Methoden der Hitler-Vertrauten bei der eigenen Legendenbildung waren zu gut. Die Folge: Als lange nach dem Tod der Regisseurin („Triumph des Willens“, „Olympia“) im Jahr 2016 deren Nachlass der Stiftung Preußischer Kulturbesitz übergeben wurde, beantragte Maischberger Einblick ins zum Teil penibel genau strukturierte Archiv und engagierte als Produzentin

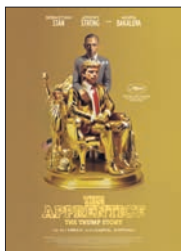
Regisseur Andres Veiel für diesen Dokumentarfilm. „Riefenstahl“ ist das Ergebnis, ein Film, der die von Leni Riefenstahl zu Lebzeiten immer wieder erzählten Mythen vom Nichtwissen um die Shoa und die Kriegsverbrechen der Wehrmacht zerlegt. Interviewaussagen werden mit Belegen gegengeschnitten, die Riefenstahls Lügen aufdecken; bis heute nicht veröffentlichte Sequenzen aus alten Interviews werden gezeigt, in denen die Regisseurin wegen kritischer Fragen regelrecht explodiert und sich das Mikro vom Körper reißt; alte Tondokumente werden abgespielt, in denen sie vertraut mit Alt-nazis der 1960er- und 70er-Jahre spricht. Leni Riefenstahl wird mit diesem Film postum die Macht über die eigene Biografie entrissen, und das war höchste Zeit. *jw*



Dokumentarfilm
DE 2024 | 115 Min.
Majestic Filmverleih
Regie: Andres Veiel
Sprecher: Ulrich Noethen

Für Fans von
„Führer und Verführer“

Ab 31. 10. im Kino



Biopic
CA/DK/IE/US 2024
120 Min. | DCM
R: Ali Abbasi
mit Sebastian Stan, Jeremy Strong, Marija Bakalowa

Für Fans von
„The Wolf of Wall Street“

Ab 17. 10. im Kino

The Apprentice - The Trump Story

Ein Film über Donald Trump ist eine schwierige Angelegenheit, droht doch die Gefahr, einen menschenfeindlichen Politiker zu verklären, wenn man ihm als Mensch auf die Spur kommen will. Und doch muss man es versuchen, bleibt doch sonst nur ein Film übrig, der nichts über den Mann sagt, was er nicht selbst täglich zur Schau stellt. Ali Abbasis Film „The Apprentice“ meistert den Spagat eindrucksvoll: Wir begleiten Donald Trump (Sebastian Stan) in den 70er-Jahren, wie er die Kniffe von seinem Mentor Roy Cohn (Jeremy Strong) lernt, die ihn später einmal zu einem erfolgreichen Blender machen werden. Cohns Methoden – Drangsalieren, Lügen und stets in der Offensive bleiben – lernt der junge Trump denkbar schnell. Sie bescheren ihm den Erfolg und die Anerkennung, auf die er lange gewartet hat – und doch bleibt in Stans Darstellung eine Leere

zurück, wenn sich Trump von seinem Bruder, seiner Frau Ivana und von seinem Mentor entfremdet, der in den 80er-Jahren an Aids erkrankt. Die Politik, für die Trump jetzt berühmt ist, deutet Abbasi nur an – als logische Schlussfolgerung einer destruktiven Ideologie, der es nur darum geht am Ende als Gewinner dazustehen. *jl*



Foto: Mindjazz Pictures



Googoosh – Made of Fire

Es gibt wohl kaum ein Land, dessen Künstlerinnen und Künstler sich kulturell so im Widerstand befinden wie der Iran. In diesem Monat kommt „Googoosh“ in die Kinos, ein Biopic über die gleichnamige Sängerin, die in den 1970ern mit ihrem Mix aus Poesie, Blues, Jazz, Rock und Disco zum absoluten Popstar wurde – bis mit der iranischen Revolution die Ajatollahs an die Macht kamen. Der Film zeigt ihren Lebensweg bis in die Jetztzeit. Immer wieder setzt sich die Sängerin, die aktuell auf Abschiedstour ist, für die Belange der Frauen in Iran ein und bleibt so auch politisch aktiv.

Dokumentarfilm DE 2024 | 95 Min. | Mindjazz | Regie: Niloufar Taghizadeh
Ab 10. 10. im Kino

Foto: 2023 Kordas & Kordas Film / LEONINE Studios

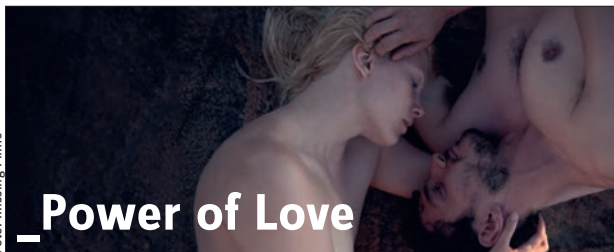


Die Schule der magischen Tiere 3

Und auch in diesem Jahr geht es wieder an die Wintersteinschule, und wieder steht Ida (Emilia Maier) im Zentrum der Handlung; sie wird mit ihrer Klasse beim jährlichen Waldtag auftreten, und Helene (Emilia Pieske) will sie unterstützen. Doch wer Helene kennt, weiß, dass die ihr eigenes Süppchen kocht. Und das merkt man schon bald ...

Kinderfilm DE 2024 | 105 Min. | Leonine Studios | Regie: Sven Unterwaldt
mit Emilia Maier, Loris Sichrovsky, Emilia Pieske | Ab 26. 9. im Kino

Foto: Missing Films



Power of Love

Machtspiele in einer Liebesbeziehung können eine ambivalente Sache sein. Als solche inszeniert sie Jonas Rothlaender in seinem Film „Power of Love“, in dem Saara und Robert in ihrer Beziehung immer wieder neu die Machtfrage sowohl im Liebespiel als auch im alltäglichen Leben neu stellen müssen.

Liebesfilm DE/FI 2023 | 105 Min. | missingFilms | Regie: Jonas Rothlaender
mit Saara Kotkaniemi, Nicola Perot, Outi Mäenpää | Ab 3. 10. im Kino

Besser kann man es im Leben nicht erwischen... bis es einen selbst erwischt



AB 10. OKTOBER IM KINO

U2 Bees GFM ALIGN L'ATELIER follow me WAI Outbox



DARAUF HAST DU EINE EWIGKEIT GEWARTET

AB 12. SEPTEMBER
NUR IM KINO



ANDREA ARNOLD



JACQUES AUDIARD

Foto: © Rankin

Foto: © Neue Visionen Filmverleih, Wild Bunch Germany



FILMFESTIVALS IM OKTOBER

Filmfest Hamburg
26. 9.-5. 10. Hamburg
www.filmfesthamburg.de

Filmfest Osnabrück
1.-6. 10. Osnabrück
ilmfest-osnabrueck.de

Zürich Film Festival
3.-10. 10. CH-Zürich
zff.com/de

**Lucas - Internationales Festival
für junge Filmfans**
5.-11. 10. Frankfurt
lucas-filmfestival.de

**35. Hamburg International
Queer Film Festival**
15.-20. 10. Hamburg
www.hiqff.de

Filmfestival Cologne
17.-24. 10. Köln
filmfestival.cologne

28. Hofer Filmtage
22.-27. 10. Hof
www.hofer-filmtage.com

**Mostra de València
Cinema del Mediterrani**
24. 10.-3. 11. ES-Valencia
lamostradevalencia.com

FILMFEST HAMBURG

Douglas-Sirk-Preis für Andrea Arnold und Jacques Audiard

Exakt mit dem Erscheinen dieser *kulturmovies*-Ausgabe startet auch das Filmfest Hamburg und geht bis zum 5. Oktober - erstmals unter Leitung von Malika Rabahallah. Das Filmfest, das sich seit seinem Beginn als Festival für das Publikum und für die Branche gleichermaßen versteht, vergibt in diesem Jahr den Douglas-Sirk-Preis gleich doppelt - die Auszeichnung geht an die britische Regisseurin Andrea Arnold und an den französischen Regisseur Jacques Audiard. Audiards Film „Emilia Pérez“ wird am 28. 9. auf dem Filmfest gezeigt, Arnolds aktuelles Werk „Bird“ am 2. 10. Audiard hatte für seinen Film bereits in Cannes den Preis der Jury erhalten, Zoe Saldana, Karla Sofía Gascón, Selena Gomez und Adriana Paz waren im Trio als beste Darstellerinnen ausgezeichnet worden. Andrea Arnolds Drama war in Cannes sowohl für die Goldene Palme als auch für die Queer Palm nominiert worden. *jw*

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion

Jürgen Wittner (*jw*)

Texte

Felix Eisenreich (*fe*)
Matthias Jordan (*mj*)
Jonah Lara (*jl*)
Axel Schock (*ascho*)
Falk Schreiber (*fis*)
Volker Sievert (*vs*)

Praktikant:innen

Matthias Hilge (*mh*), Insa Köller (*ik*)

Grafik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

kulturcom@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 11/24:
21. 10. 2024
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024.

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg
ausgeschlossen.

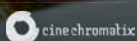
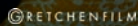
Münte & KANDINSKY

VANESSA LOIBL
VLADIMIR BURLAKOV

*"Ein bildgewaltiger Film
in traumhaften Original-
kulissen... schön."*

BR
ABENDSCHAU

AB 24. OKTOBER IM KINO
MUENTERUNKANDINSKY.DE



EL DESEO präsentiert einen Film von
ALMODÓVAR
TILDA JULIANNE
SWINTON MOORE
THE ROOM
NEXT DOOR

JOHN TURTURRO

ALESSANDRO NIVOLA

Produzent: AUGUTÍN ALMODÓVAR Ausführerender Produzent: ESTHER GARCÍA Musik: ALBERTO IGLESIAS
Kamera: EDU GRAU (ASC/AEC) Cutter: TERESA FONT (AMAE) Produktionsdesign: INBAL WEINBERG
Kostümdesign: BINA DAIGELER Make-up Design: MORAG ROSS Haardesign: MANOLO GARCÍA

Buch und Regie: PEDRO ALMODÓVAR
Nach dem Roman „Was fehlt Dir“ von Sigrid Nunez



MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2024
Goldener Löwe Bester Film



AB 24. OKTOBER
NUR IM KINO

With financing from:

